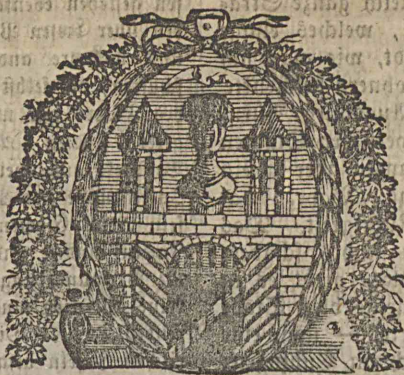




Redaction: Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 13. November 1862.

Wissenschaftliches.

Ein Bild aus der Gegenwart.

Professor Böber, der sich jetzt bekanntlich auf einer wissenschaftlichen Reise in den Niederlanden befindet, schreibt in einem Reisebriefe im Morgenblatt der „Bayer. Btg.“, nachdem er zuerst die großen neuen Bauten in Köln, den Dom, die Eisenbahnbrücke etc. geschildert:

„Und noch immer wird an beiden Ufern des Rheins fortgebaut. Wo man in eine Straße kommt, stößt man auf Kalkgeruch, Baugerüste und den tödlichen Staub der Backsteine. Und es verhält sich ziemlich genau so in ganz Preußen, vielleicht Vommern, die Marken und die östlichen Provinzen ausgenommen, welche Länder ich jetzt nicht durchreist habe. In Sachsen, Westphalen, Rheinland aber fand ich in Dorf und Stadt überall die Baulust geschäftig. Was ist nicht in kurzer Zeit aus dem sonst so stillen Westphalen geworden! Viele Städte kennt man fast nicht wieder, so entschieden haben sie ihr historisches Kleid, das häufig dürrig und schmutzig, auch etwas zerrissen war, abgelegt. Die einsamen Höfe auf den Haiden scheinen noch nicht beunruhigt; allein auch dorthin kommen bereits scharenweise die Händler und hauen den Bauern für blankes Geld die uralten schönen Eichenbestände nieder, um sie als Bahnschwellen und Maschinenräder fortzuführen. Wenn ich sonst durch die stillen westphälischen Haiden ritt, hörte ich oft tagelang keinen Ton als von Kühen und Gänzen oder von Sigheln, die gebengelt wurden. Nichts aber war zu sehen, als ringsum dichte Baumgruppen, in deren Schatten und Enge sich der Weg zu verlieren schien. Die Häuser, Scheunen und Ställe lagen verborgen hinter den grünen hochgipfligen Baumwällen. Wie hat sich das so rasch in vielen Gegenden verändert! Jetzt sieht man von allen Seiten die Fenster auf den Höfen blinken, das Vieh weidet auf nackter Haide und

die armen Vögel, die sonst in so fröhlicher Menge aus dem kühlen Schatten sangen, finden bald keine Bäume mehr, auf denen sie nisten können. Auch Westphalen ist ein Land der Industrie und des rührigen modernen Lebens geworden. Nur dahinten im Münsterlande soll noch etwas von der alten gemüthlichen Stille und dem homerischen Roth und Hirtenleben Stand halten. Wo aber die Eisenbahnen herziehen, vermehren die Städte unglaublich rasch ihre Bevölkerung und Geschäfte. Es ist keine Stadt an der Eisenbahn, die in den letzten drei Jahrzehnten ihre Volksmenge nicht wenigstens um ein Drittel vermehrt hat, mehrere haben sie verdoppelt, Dortmund hat sie verfünffacht. Wie im Umsehen sind Fabrikanlagen und kleine Dörfer entstanden, wo sonst nur der Wind über Haide und Stoppeln segte. Es fiel mir auf, wenn ich nach früheren Bekannten fragte, wie rasch die alten Familien verschwinden, welche Menge von ganz neuen Leuten sich — Dank der Gewerbefreiheit — mit eigenem Heerd und Gewerbe angelockt hat.

Eine Dame aus dem höheren Adel der Niederlande sprach mir ihren Unwillen und ihre Furcht aus über eine Welt voll Krieg, Unruhe und Sorge, wie die Gegenwart es sei.

„Wo auf der ganzen Erde“, rief sie aus, „giebt es noch ein Land, wo man sicher in Ruhe und Frieden leben kann? Ihr glückliches Bayern ist vielleicht das einzige. Es liegt ja im Innern des soliden Deutschlands.“

Ich mußte der Niederländerin in manchen Stücken Recht geben, Bayern hat noch solide und natürliche Zustände, und in seinem Staatswesen liegt ein Hort von Frieden und Treue. Allein ich dachte auch daran, wie es kein so besonderes Glück für ein Land ist, wenn es einer großen Zeitbewegung, die doch einmal unausweichlich ist, sich auf vielen Stellen noch versagt. Es ist wahr, es empfindet ihre Uebel und Unruhen nicht, doch es entbehrt auch der großen Vortheile und muß zusehen, wie andere Länder sich schon daran genährt und gesättigt haben, wenn in ihm erst der Appetit erwacht.

München wächst allerdings wie kaum eine andere Stadt in Deutschland, dort baut man gleich ganze Straßen und fürchtet kein Berliner Schicksal, welches einige neugebaute Straßen der großen Spreestadt, wie man sich erzählt, mit mehr Ratten, als andern Bewohnern besenkte. Auch von der Bau- und Gewerbelust in Augsburg, Nürnberg, Speyer und noch manch andern bayerischen Städten läßt sich viel Rühmliches sagen. Im Ganzen aber ist ein Abfich gegen Mittel- und Norddeutschland. Bayern hat mehr Wohlstand, aber auch weniger Rührigkeit. Das Eine sollte doch eigentlich dem Andern nichts schaden. Wie viele gar so unbeweglich liegende Plätze giebt es in Altbayern! Wo findet Erlangen, — ich meine bloß Stadt und Häuser, nicht Studenten und Gelehrte, — noch eine Mittschwester im Stilleben? vielleicht noch an Tübingen; an Göttingen und Greifswalde längst nicht mehr. Oder herrscht etwa in den noch immer reichen Bischofsstädten Bamberg und Würzburg nur entfernt die Werk- und Ausdehnungslust, wie etwa in Köln und Snabrück, in Magdeburg und Halberstadt?

(Schluß folgt.)

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Seide. Wer denkt wohl daran, daß Seide ursprünglich kein deutsches Wort ist? Und dennoch entstand es nur durch Umbildung aus dem lateinischen *Sagum* oder *Sagetum*, welches ursprünglich nichts bedeutet, als Gewand. „Atlas“ und „Tasset“ weisen mit Bestimmtheit auf den Orient hin. Jenes ist der bekannte Gebirgsname, welcher das Glatte, Glänzende bedeutet; dieses ist der auf das Gewerbe übertragene Name der persischen Weberstadt Tasset. Auch „Selbel“ und „Valbachin“ bedeuten ursprünglich Seidenstoffe. Jenes kommt vom mittelhochdeutschen *pfellel*, einer Umbildung des lateinischen *palliolum*, Mäntelchen, während dieses im Mittelhochdeutschen *baldekin* heißt, was Baldak, Bagdad bedeutet. Nach diesen Bedeutungen sind modernere Bezeichnungen von bestimmten Geweben, wie „Mouffelin“ aus Mossul, Manchester, Barege u. leicht erklärlich. Nach Europa hat Alexander der Große die Seide verpflanzt.

* Gebrauch des Feuers. Man sollte glauben, daß das Feuer, diese mächtige, erhabene und belebende Naturkraft, eines der ersten Hilfsmittel gewesen wäre, auf welches die Menschen durch die sie umgebende Natur selbst hingewiesen worden wären, und dennoch berichten uns Erzählungen aus den früheren Zeiten vieler, nachmals wegen ihrer Bildung und Gestattung hochberühmter Völker, daß denselben der Gebrauch des Feuers lange Zeit unbekannt gewesen ist. So erzählt Plinius, daß die alten Ägypter das Feuer nicht kannten und höchst erstaunt waren, als der berühmte Astronom Chordus

es ihnen zeigte. Die Perser, Phönizier, Griechen und Chinesen gestehen ebenfalls die gänzliche Unwissenheit ihrer Vorfahren über diesen Punkt ein, und Pomponius Mela, Plutarch und mehrere andere alte Schriftsteller berichten von Völkerschaften, die selbst zu der Zeit, wo sie schrieben, den Gebrauch des Feuers gar nicht kannten oder doch so eben erst kennen gelernt hatten. Auch die Geschichte späterer Tage hat ähnliche Beispiele aufzuweisen, denn die Bewohner der 1551 entdeckten Inselgruppe der Marianen hatten nie eine Idee von dem Dasein dieses Elementes gehabt, und als Magellan an einer der Inseln landete und das Schiffsvolk ein Feuer anzündete, kannte die Verwunderung der Eingeborenen beim Anblick der Flamme keine Grenzen und sie hielten es für ein sich vom Holz nährendes Thier. Die Bewohner der Philippinen und der kanarischen Inseln befanden sich in derselben Unwissenheit und in Afrika leben noch bis auf den heutigen Tag Völkerschaften, die keine Ahnung von dem Dasein dieser „Himmelskraft“ haben.

* Vertreibung der Ameisen. Als gute Mittel werden vom Vereine zur Beförderung des Gartenbaues in Berlin die Anpflanzung des *Mimulus moschatus*, der einen die Ameisen anwidernden Geruch habe, ferner häufiges Begießen, sodann Syrup mit Potasche gemischt, endlich auch Salzwasser empfohlen.

* Grünberg. Den Freunden der Naturwissenschaften wird gewiß die Notiz von großem Interesse sein, daß der Physiker Harth aus Berlin mit seinen electro-magnetischen Apparaten hier eingetroffen ist, um auch bei uns nächsten Sonabend, Abends 7 1/2 Uhr, im Königs-Saale des Herrn Künzel eine wissenschaftliche Vorstellung aus dem Gebiete der Physik und Chemie zu veranstalten, wie er dies bereits seit langer Zeit in den größten Städten vor fürstlichen und wissenschaftlichen Persönlichkeiten und vor dem großen Publikum unter vielem Beifall gethan. Unter den unterhaltenden und lehrreichen großartigen Experimenten zeichnet sich auch das von ihm vermittelt einer sehr starken galvanischen Batterie von 70 großen Elementen erzeugte electrische Licht ganz besonders aus. Die electro-magnetische Kraft wird als bewegende, leuchtende und verbrennende zu den verschiedensten Zwecken benutzt, und sind die Entdeckungen auf diesem Gebiete noch lange nicht geschlossen, es muß daher für Jeden ebenso interessant als belehrend sein, mit der Entstehung, Wirkung und Anwendung derselben bekannt gemacht zu werden, und dies geschieht in der Vorstellung des Hrn. H. in unterhaltender und anschaulicher Weise. Die uns vorliegenden Zeugnisse der bewährtesten Notabilitäten auf diesem Gebiet, von namhaften Männern der Wissenschaft, rühmen übereinstimmend sowohl Hrn. H. außerordentliche Gewandtheit im Experimentiren, als seinen klaren und anschaulichen Vortrag, sowie das Interesse der vorgestellten Experimente selbst, und so dürfte derselbe auch wohl bei uns auf einen recht regen Besuch hoffen können.

Inserate.

Freitag den 14. d. M. Versammlung des Gew. und Gartenvereins. Schluß der Mittheilungen über die Londoner Industries-Ausstellung vom Kaufmann Herrn A. Förster. Beschreibung des Bauer'schen Taucherapparates. Referat über die diesjährige Obsterte. Fragebeantwortung.

Bei W. Levysohn ist zu haben: In vierzehnter verbesserter Auflage erschien:

Knallerbsen,

oder:

Du sollst und mußt lachen.

Enthaltend 256 neue Anekdoten und Schwänke, zur Unterhaltung auf Reisen, in Gesellschaften und bei Tafel, von Künstlern und Gelehrten, wie auch von Friedrich dem Großen, Kaiser Joseph II. und Napoleon III. Nebst 36 Räthseln und Charaden. Von Fr. Habener. Vierzehnte Auflage. Preis 10 Sgr.

Mit Vergnügen wird man in diesem Buche lesen und viele dieser ausgezeichneten Anekdoten auf Reisen und in Gesellschaften wieder erzählen.

Vitaline.

älteste Kräuter-Haar-Tinktur von Metzner's Erben in Leipzig, anerkannt das bewährteste Mittel gegen Ausfallen und Ergrauen, sowie zur Erzeugung neuer Haare. Preis pr. Flacon 15 Sgr., 1 Zhlr. u. 2 Zhlr., stets in frischer Füllung zu haben bei

W. Peschmann,

Parfümeriewaren- und Toilette-Parfüm-Handlung am Markt bei Wwe. Below.

Am 11. d. M. erschien im Verlage von **W. Levysohn** die 45ste Nummer der **Ziehungsliste** für 1862. Preis vierteljährlich: 15 Sgr.

Baden.	Seite
4 1/2 % Badische Eisenbahn-Obligat. v. 1854 n. 1856. Schluss	186
Bayern.	
Partial-Oblig. d. Kunstmühle Rosenheim	187
Belgien.	
Lütticher 80 Fres.-Loose. Restanten.	188
Hamburg.	
Hamburger Börsenbau-Anleihe	187
Nassau.	
3 1/2 % Herzogl. Nassauisches Domianial-Kassenanlehen	187

Im Verlage von S. A. Schloffer's Buch- und Kunsthandlung in Augsburg sind neu erschienen und in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben; vorrätig in Grünberg bei W. Levysohn:

Die Regenerationskur

oder die Verjüngung des menschlichen Organismus nach ihren einzelnen Heilfaktoren. 1. Die Dampfbäder als ein Mittel zur Regeneration des menschlichen Organismus durch Heilung veralteter tiefgewurzelter Leiden, praktisch und erfahrungsgemäß nach neuer Methode dargelegt für Aerzte und Laien von Dr. J. Steinbacher, Gründer, Besitzer und Leiter seiner Naturheilanstalt zu München (Droßstraße Nr. 3), und ärztlicher Dirigent des Bades Brunnthal bei München. Mit einem Stahlstich, zwei lithographirten Abbildungen, einem Plan und vielen Holzschnitten. gr. 8. Eleg. brosch. Preis 1 fl. 30 fr. oder 27 Sgr.

Handbuch des gesammten Naturheilverfahrens

nach modificirten Prinzipien Schroth's und Prießnitz's für Aerzte und Laien von Dr. J. Steinbacher. Als zweiter Theil der „Regenerationskur“ enthaltend: Kurdiät, Durstkur, feuchte Wärme, Bäder, Gymnastik, Elektrizität. Mit dem vom Hofphotographen Albert in München aufgenommenen Portrait des Verfassers, zahlreichen den Text erläuternden Holzschnitten und den Original-Portraits von Schroth und Prießnitz. gr. 8. Elegant broschirt. Preis 1 fl. 45 fr. od. 1 Zhlr.

Ein gutes Fundament sichert die Architektur des ganzen Baues. Von diesem Sage ausgehend, legte der Verfasser in voranstehenden Schriften die Grundzüge dar, nach denen eine ächte Naturheilmethodik geordnet werden muß, wenn sie wahrhaft heilbringend sein soll. Die eigene Methodik, die neue Combination, die vielfachen jahrelang gereiften Erfahrungen, alle diese Momente sind in den bildlich und wörtlich klarstens dargelegten Heilfaktoren, die der Verfasser bei seiner Behandlungsweise in Gebrauch zieht, in den schärfsten Umrissen, den neuesten Forschungen der Wissenschaft entsprechend, auseinandergesetzt. Der Laie findet darin für sich so viel Neues, Wissenswerthes und Wissensnothwendiges, daß so Mancher staunend bewundern wird die fast unermessliche Tragweite von oft unscheinbar gehaltenen Momenten. Jeder aber, der Steinbacher's Kurmethodik an sich erprobt oder zu erproben gedenkt, wird in diesen Werken die besten Wegweiser finden, wie er sich vor und nach, sowie während der Kur zu verhalten, was er zu hoffen und zu erwarten habe.

Die Kinderbeschäftigungs-Anstalt.

ist auch in diesem Jahre bestrebt gewesen, bei ihren Pfleglingen Liebe zur Ordnung und Thätigkeit zu befestigen, und diese durch kleine Verdienste zu fördern. Wir haben aber nicht die Mittel, unsern 96 kleinen Arbeitern eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Unsere Anstalt, auf das bisher gütigst gewährte Wohlwollen der städtischen Behörden und unserer geehrten Mitbürger gegründet, muß daher die Mithätigkeit der Bewohner Grünberg's

um eine gütige Beihilfe zur Christbe-scherung hiermit ergebenst in Anspruch nehmen und werden desfallsige Gaben der Liebe an Geld, Obst oder anderen Sachen dankbarlichst angenommen von der Frau K.-G.-Räthin Seydel, Frau Wittwe Mühle an der evang. Kirche und dem R.-R. Ludwig.

Es sind bereits eingegangen: von Frau Louise Sucker 3 Zhlr. 15 Sgr., wofür wir bestens danken.

Der Vorstand der Kinderbeschäftigungs-Anstalt

Inhalt.

	Seite		Seite
Partial-Oblig. d. 3 1/2 % Anl. d. Stadt Wiesbaden v. 1841	187	Oblig. des Aken-Rosenburger Deichverbandes. I. Emiss.	187
Oesterreich.		Bromberger Stadtoblig.	187
Oesterreich. 500 Fl.-Loose v. 1860	186	Stettiner Stadtoobligationen. Restanten	188
Oblig. der k. k. priv. Kaiserin Elisabeth-Bahn	188	Russland.	
Oesterreich. ältere Staatsschuld	188	Polnische 500 Fl.-Loose	187
Preussen.		Schweden.	
Pommer'sche Rentenbriefe	188	4 1/2 % Pfandbriefe der Kgl. Schwed. Reichs-Hypothekenbank von 1862	187
4 % Posener Stadtoobligationen	186	Schweiz.	
Greiffenberger Kreisoblig.	186	Stadt Neuenburger 10 Fres.-Loose	188



Sehr hell brennende Paraffin- u. Stearinkerzen, wie Gallseife, Dröner'sches Fleckwasser, die verschiedensten Stangen- u. alle anderen Pommaden, Haaröle und Toilette-Seifen erhielt und empfiehlt billigst

W. Peschmann am Markt.

Bei Otto Voigt in Leipzig, Petersstraße 13, ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Grünberg durch **W. Levysohn**, zu beziehen:

Die Versicherungsgesellschaften, ihre

Ergebnisse und ihre Abschlüsse im Jahre 1861.

Von

Friedrich Hasselbaum,

Mitredakteur der Neuen Frankfurter Zeitung.

Nebst einer Tabelle

enthaltend:

Grundkapital, Nominalbetrag des Aktien, Baareinschuss, Kapitalreserve, Prämienreserve, Schadenreserve, Gesamtreserve, Prämienentnahme, Rückprämie, Schadenantheil der Rückversicherungs-Gesellschaften, Brandschadensumme oder zu Lasten der Gesellschaften entstandene Auszahlungen, Dividende, letzte Kurse u.

mit vergleichender Uebersicht gegen das Jahr 1860.

Preis 25 Sgr.

Sonnabend den 15. Abends 7½ Uhr findet im Künzelschen Saale eine wissenschaftliche Abendunterhaltung im Gebiete der Physik und Chemie, verbunden mit prachtvoller Darstellung des hier noch nie gezeigten **Elektrischen Lichtes** statt.

Billetts sind in den hiesigen beiden Buchhandlungen zu 6 Sgr. zu haben.

Kassenpreis 7½ Sgr.

Physiker **Harth** aus Berlin.

Die rühmlichst bekannten **electro-magnetischen Zahnänder**, in indigoblauer Seide, für Kinder zur Erleichterung des Zahnens, von **Dr. Hess & Comp.** in Berlin empfiehlt à Stück 11 Sgr.

W. Peschmann,

Parfümeriewaaren- und Toiletteseifen-Handlung am Markt bei Wwe. Below.

In der Buchhandlung von **W. Levysohn** ist zu haben:

Spaß muß sein!

Luftiges und Schnurriges vom Vater Wit und der Mutter Faane. I. und II. Sammlung.

Mit 66 Steinzeichnungen.

Hier hast du gar lustige Geschichten,

Anekdoten ein ganzes Meer,

In Prosa und auch in Gedichten,

O Leser, was willst Du noch mehr?

Preis jeder Sammlung 5 Sgr.

Auf dem Dominium Rähmen bei Großen sind circa 16 Centner Hopfen, diesjähriger Erndte und von vorzüglicher Qualität, zu verkaufen.

Rähmen, den 9. November 1862.

G. Caspar,

Rittergutsbesitzer.

Bei Schroedel & Simon in Halle ist erschienen:

Zuverlässiger Rechenknecht

nach dem

neuen Preussischen Gewicht

in vollständig ausgerechneten Tabellen für den Ein- und Verkauf nach Centnern, Pfunden, Lothen und Quentchen bearbeitet von **Martin Müller.**

Preis 10 Sgr.

Vorräthig bei **W. Levysohn** in Grünberg.

Roßhaarsohlen

erhielt und empfiehlt billig

C. Krüger.

Gold-, Silber- und Kupfer-Streusand empfiehlt

W. Levysohn

in den drei Bergen.

Wein-Verkauf bei:

Carl Angermann, Berl. Str., 59r 6 sg. Chirurgus Fiedler, Niederstraße, 5 sg. E. Lehfeld an der evangel. Kirche, 5 sg. Kontrolleur Peltner, 5 Sgr.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 25. October. Maler N. N. Kärger Zwillingkinder, Auguste Laura und Wilhelm Mar. — Den 27. Schmiedemstr. J. A. Schulz ein S., Carl August. — Den 31. Gärtner E. G. Fröblich in Heinersdorf ein S., Heinrich Robert. — Den 1. November. Tuchseerger J. H. Lucas eine T., Anna Maria. — Den 2. Tuchfabrik. N. H. Hoffmann eine T., Auguste Mathilde Agnes.

Getraute.

Den 5. November. Webermstr. A. B. Girth mit Jungfrau Ottilie Hermine Seymer.

Gestorbene.

Den 4. November. Des Schornsteinfegermstr. C. A. R. Bärndt Sohn, Friedrich Wilhelm Alexander, 1 J. 4 M. 15 T. (Keuchhusten). — Den 6. Des Häusl. J. C. Alst in Neuwalde Sohn, Johann Heinrich August, 4 J. 17 T. (Keuchhusten). — Den 7ten. Des Häusl. J. O. Kube in Wingenau Tochter, Johanna Ernestine, 1 J. 11 M. 1 T. (Schlagfluß). — Den 8. Schuhmachermstr. Carl Wilhelm Unger, 64 J. 10 M. 23 T. (Altehrung).

Gottesdienst in der evangel. Kirche.

(Am 22. Sonntage nach Trinitatis.)

Vormittagspr.: Herr Kreisvikar Frank.

Nachmittagspr.: Herr Prediger Weddich.

Marktpreise.

Nach Preuss. Maas und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg, den 10. November.				Gertis, den 6. November.				Sorau, den 7. November.			
	Höchst. Pr. rhl. fa. pf.	Niedr. Pr. rhl. fa. pf.	Höchst. Pr. rhl. fa. pf.	Niedr. Pr. rhl. fa. pf.	Höchst. Pr. rhl. fa. pf.	Niedr. Pr. rhl. fa. pf.	Höchst. Pr. rhl. fa. pf.	Niedr. Pr. rhl. fa. pf.	Höchst. Pr. rhl. fa. pf.	Niedr. Pr. rhl. fa. pf.	Höchst. Pr. rhl. fa. pf.	Niedr. Pr. rhl. fa. pf.
Weizen	2 21	2 15	3 5	3 3	1 28	1 26	3					
Roggen	1 27 6	1 25	2 2	2 6	1 15	1 10						
Gerste, große			1 15	1 10								
Gerste, kleine												
Hafer	1	26 6	27 6	25	1 1	3						
Erbsen			2 10	2 5								
Birne	3 6	2 28										
Kartoffeln	12	10	16	14								
Heu, d. Str.	20	17 6	25	20								
Stroh, Sch.	4 15	4	5 15	5								

Druck und Verlag von **W. Levysohn** in Grünberg.